

# Wochenblatt

für  
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück

No. 41.

Mittwoch, den 23. Mai

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr — 31 beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate  
re., welche die gewöhnliche Corvus-Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags  
Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grabl.

### Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Um für alle Eventualitäten möglichst vorbereitet zu sein, hat der unterzeichnete Stadtrath zunächst im Einverständnis mit den  
Stadtverordneten ein interimistisches Regulativ, nach welchem in Kriegszeiten Militärleistungen in hiesiger Stadt aufzubringen sein wür-  
den, entworfen, da es an allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen für solche Fälle zur Zeit noch fehlt.

Bei Entwerfung dieses Regulativ's ist man von dem Grundsatz ausgegangen, daß Militärleistungen im Kriege als gemeinschaft-  
liche Last von allen communanlagepflichtigen Gemeindegliedern soweit möglich nach demselben Maßstabe, wie die Communanlagen, zu tra-  
gen seien, und da Letztere nach Maßgabe des jährlichen Einkommens und der Steuereinheiten des Grundbesitzes erhoben werden, so be-  
absichtigt man, etwaige Kriegseinquartierung nach Einheiten à 25 Thlr. — = — = des jährlichen Gesamteinkommens unter Einrechnung  
des jährlichen Reinertrages des Grundbesitzes nach Höhe von — = 10 Ngr — = pro Steuereinheit und möglichster Berücksichtigung der  
Räumlichkeiten zu vertheilen, andere Militärleistungen im Kriege aber, wie z. B. Lieferungen, Spannungen, auf Kosten der Communcasse  
zu beschaffen.

Um die auf jeden einzelnen Beitragspflichtigen kommenden Einheiten zu ermitteln, wird ein Cataster aufgestellt, welches in 9 Nu-  
mern die laufenden Nummern, die Brandcataster-Nummern, die Namen der Leistungspflichtigen, das durchschnittliche jährliche Einkommen  
nach Maßgabe des Communanlagecatasters, die Steuereinheiten, den jährlichen Reinertrag des Grundbesitzes, den Gesamtbetrag des  
jährlichen Einkommens, die hiernach sich berechnenden Militäreinheiten und die ohngefähre Kopfzahl der Einquartierung, welche den Ein-  
zelnen nach Verhältniß ihrer Wohnräume zugetheilt werden kann, enthält.

Dieses Cataster wird den 24., 25. und 26. dies. Monats zur Einsichtnahme der Betheiligten in hiesiger Rathsexpedition aus-  
liegen und nach Ablauf dieser Frist für anerkannt erachtet werden, soweit nicht Einwendungen dagegen erhoben worden sind.

Das nach den angeedeuteten Grundsätzen entworfene Regulativ wird annoch dem größeren Bürgerausschusse zur Beschlußfassung  
vorgelegt, auch an die vorgesetzte Regierungsbehörde zur Bestätigung eingereicht werden, doch beabsichtigt man, dasselbe im Nothfalle  
auch vor erlangter Bestätigung interimistisch in Anwendung zu bringen.

Zu Ausführung des Regulativs ist eine Einquartierungsdeputation niedergesetzt worden, welche aus zwei Rathsmitgliedern, vier  
Stadtverordneten, zwei ansässigen und zwei unansässigen, und zwei Bürgern, einem ansässigen und einem unansässigen, besteht.

Der Stadtrath ersucht die hiesige Einwohnerschaft, diese Maßregeln nur als vorläufig für den möglicher Weise eintretenden  
Nothfall getroffen zu betrachten und aus der Veröffentlichung derselben nicht etwa zu schließen, daß die Möglichkeit der Kriegseinquar-  
tierung um vieles näher gerückt sei, sondern dessen eingedenk zu sein, daß man einer Gefahr um so ruhiger entgegensehen kann, je mehr  
man auf dieselbe vorbereitet ist.

Pulsnitz, am 21. Mai 1866.

Der Stadtrath.

Körner, Bürgermeister

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politische Uebersicht.

Frankfurt a. M., 20. Mai, Vorm. Für den Abgeordne-  
tentag waren bis gestern Abend 101 Teilnehmer angemeldet, da-  
von 30 aus Bayern, 20 Württemberg, 20 aus Baden, einige  
aus Nassau und Hessen und den übrigen deutschen Staaten, 6  
aus Preußen (darunter Schulze-Delitzsch, Freese, Lüning, Becker),  
kein Desterreicher.

Desterreich. Daß die Absendung der österreichischen, für  
Mexico geworbenen Freiwilligen sistirt worden, bestätigt sich. —  
Die „Constitutionelle österr. Zeit.“ weist die Anschuldigung der  
„Weserzeitung“, Desterreich habe mit einem Angebot deutsch-preuß-  
ischen Gebietes um die Freundschaft Frankreichs geworben, mit  
der größten Entrüstung zurück. — Die kriegerische Bewegung in  
Wien gewährt ein belebtes Schauspiel. Die Bildung und Aus-  
hebung des Freicorps macht Fortschritte. Die Familie Schey



beabsichtigt 150 berittene Freiwillige auszurüsten und während des Krieges auf eigene Faust zu unterhalten. Ähnliche Anerbietungen, wenn auch nicht in so großartigem Maßstabe werden von andern Seiten gemacht.

Sachsen. Das „Dr. J.“ meldet: In heutiger Bundestagsitzung (19. Mai) wurde von den Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen folgender Antrag eingebracht: „Hohe Bundesversammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche militairische, über den Friedensstand hinausgehende Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Tage an, die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen.“ Die Abstimmung wurde für nächsten Donnerstag vereinbart.

Nürnberg, 19. Mai. Ueber weitere Schritte in Verfolg des beim Bunde gestellten Abrüstungs-Antrags berichtet der „N. C.“: „Um Preußens Bedenkllichkeiten in Betreff der Vorkehrungen Oesterreichs gegen Italien zu heben, würde eine bewaffnete Garantie von Seiten des Bundes dafür zu geben sein, daß Preußen durch diese Vorkehrungen Oesterreichs nicht bedroht werde.“

Hannover. — Hier hat sich der Horizont wieder gegen Preußen umwölkt. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß ein Vertragsabschluß bislang in keiner Weise erfolgt ist. In der vor einigen Tagen hier eingetroffenen Note soll Preußen sich bereit erklärt haben, im Kriegsfall Hannover als neutral anzuerkennen, wenn dieses keine Rüstungen vornehme und somit die Stellung Preußens nicht erschwere. Auf Grund dieser Depesche hin ist man hier bereit, Verhandlungen mit Preußen anzuknüpfen, will aber vor Allem den bundesrechtlichen Standpunkt so weit als möglich aufrecht zu erhalten suchen.

Italien. — In Neapel ist eine bourbonische Verschwörung entdeckt und der Herzog Urezzo mit mehreren seiner Spießgesellen verhaftet.

### Zeitereignisse.

Dresden, 19. Mai. Gestern Abend halb 6 Uhr ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Gasometer der Neustädter Gasanstalt explodirte und vergrub unter seinen Trümmern mehrere Menschenleben. Ueber die Ursache des Unglücks herrscht ziemlich eine Meinung. Auf der Westseite des bisherigen Gasometers wurde der Grund zu einem neuen Gasometer gegraben. Da der Baumeister des alten Bassins die Versicherung gegeben, daß man ohne Gefahr den neuen Gasometer in unmittelbarem Anschluß mit dem alten bringen könne, so war die Erdmasse dicht am Bassin des bisherigen Gasometers abgegraben worden. In der sechsten Stunde des heutigen Nachmittags bemerkte man, daß Wasser durch die Fugen der bloßgelegten Umfassungsmauern drang. Kaum waren Maurer an Ort und Stelle geeilt, um mit Kitt dem durchbrechenden Elemente zu wehren, als plötzlich die bloßgelegte Wand auseinander getrieben wird und die im Neubau beschäftigten Arbeiter unter die Fluthen des ausströmenden Wassers begräbt. Die Haube des Gasometers stürzte zusammen und das colossale Eisenwerk brach theils wie Glas zusammen, theils verbog es sich, als ob es Papier wäre. Dreizehn Ellen tief war der Grund zum neuen Gasometer gegraben; das ausströmende Wasser füllte den Raum 6 Ellen hoch. Ein Theil der Arbeiter rettete sich bei Zeiten; 4 Mann wurden zum Theil leicht, theils schwer verletzt, aus der Tiefe herausgezogen; während drei Unglückliche, Wendt, Kommatzsch und Stegger, trotz aller angewandten Mühe nicht aufzufinden waren. Es

wurden Rähne von der Elbe geholt, um das Wasser zu durchsuchen. Aber jedenfalls mögen die Unglücklichen von den Seiten des eingestürzten Bassins begraben sein, so daß ihr Auffinden nicht möglich werden konnte. Ein erschütternder Eindruck war es, als Frauen und Kinder der Vermissten weinend an Ort und Stelle kamen und zusahen, wie man vergeblich die Leichen ihrer Väter aufzufinden bemüht war.

Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der König hat die Münze vor einiger Zeit besucht und genau nach den Einrichtungen gefragt, wie in möglichst kurzer Frist, eine große Summe ausgemünzt sei. Nachdem ihm darüber specielle Auskunft gegeben war, erfolgte auch sehr bald der Befehl, 25 Millionen zu münzen und sich noch für andere 25 Millionen bereit zu halten. —

— Unsere Leser erinnern sich des Honorarprocesses wegen der Inschrift an der Brauerei auf Tivoli. Das Stadtgericht hat den Proceß zu Gunsten des Schriftstellers entschieden und Herr Zimmermann verurtheilt, demselben für die Zeilen

„Genießt im edlen Gerstensaft

Des Weines Geist, des Brotes Kraft“

zwei Friedrichsd'or zu zahlen, also pro Zeile einen Friedrichsd'or was gewiß sehr anständig ist.

\* Wie verlautet, sind in Folge seiner Rettung von Mörtern hand dem Minister-Präsidenten Glückwunsch-Adressen mit nahe an 300,000 Unterschriften, über 1400 telegraphische Depeschen und ungefähr 700 Briefe zugegangen.

\* Die Arbeiten für das große Ausstellungsgebäude in Paris gehen mit ununterbrochener Thätigkeit weiter. Besonders treten die Hauptlinien der Halle selbst und der Parkanlagen deutlich hervor. Der Park namentlich wird eine Auswahl von sehr werthen Dingen aus allen fünf Erdtheilen in sich vereinigen, wie man dieselbe vorher noch nie gesehen hat. So wird, Einzelnes hervorzuheben, China einen Porzellanthurm, einen Thron und ein Kaffeehaus (soll vielleicht Theehaus heißen), Japan ein Bambusrohrhaus, verschiedene Riöske und das Jagdschloß des Prinzen Strazomz ausstellen. Aus Persien kommen verschiedene Riöske und eine Opiumfabrik, aus Egypten ein Pavillon des Vicekönigs und verschiedene Wohnhäuser, aus Tunis das Zelt des Bey's und eine Karawanerei, aus Marokko die Häuser des Sultans und seiner Leibwächter, aus Italien neapolitanische Häuser, aus Rom die Ausgrabungen am abenturischen Berg. Dazwischen in Hülle und Fülle Wohnungen aller Völker aller Arten; Erd- und Baumzweighthütten, Seepfahlbauten, weigische, amerikanische, afrikanische Wohnhäuser; Strohdächer Rußland und Estremadura, deutsche Meierhöfe, Sennhütten, terirdische Viehställe aus Rumänien zc. Außerdem wird man dem Park noch Modelle der verschiedenartigsten Arbeiterwohnungen für eine und mehrere Familien, Maschinenbäckereien, Wagenfabriken, Druckereien, Glasschmelzen, Diamantenschleifereien, Häuser, selbst einen Cristallpalast, ein potanisches Dioram, Seidenraubenzüchtung, Fluß- und Meeraquarien, Photographien, Photosculpturen, Theater, Concerte, Laboratorien, Museen, Säle zc. kurz Alles finden, worin der Menscheng Geist seine schone Tätigkeit in hervorragender oder interessanter Weise bekundet.

### Der Kampf mit einem Polypen.

Der neueste Roman Victor Hugo's „Die Meeresarbeiter“ bei D. Janke in Berlin erschienen. Allgemein wird als Hauptstelle dieses Romans die Schilderung im dritten Bande betrachtet, wie der eigentliche Held des Romans, Gilliatt, während an der Vergung der Maschine eines gescheiterten Dampfers arbeitet, von einem Polypen erfaßt wird und auf Tod und Leben mit diesem scheußlichen Ungeheuer kämpft. Ähnliche Fälle sind von alten Seeleuten erzählt worden, die sie selbst erlebt und



...ählung entnahm Victor Hugo das Detail seiner Schilderung. Sie wollen dieselbe, die an Schillers Taucher erinnert und die wirkliche Ursache illustriert, warum „Niemand den Jüngling wieder sah“, unsern Lesern hier vorführen. „Gilliatt hatte, um eine Hand zu fangen, eine Höhle am Meeresufer betreten. Er streckte die Hand, soweit es ihm möglich, hinein und begann jene Höhle in Finsterniß zu durchsuchen. Plötzlich fühlte er sich am Arme raffen und empfand in diesem Augenblicke einen furchtbaren Druck. Etwas Dünnes, Scharfes, Flaches, Glattes, Klebriges und Lebendiges hatte sich in der Dunkelheit um seinen Arm gewickelt. Es stieg ihm gegen die Brust gleich dem Drucke einer Walze und dem Stoße eines Bohrers. In weniger als eine Secunde hatte ihm eine unbeschreibliche Schneckenlinie Hand den Arm umschlossen und berührte seine Schulter. Die Spitze der Hand unter seiner Achsel ein.

Gilliatt wollte zurückspringen, konnte sich aber kaum bewegen. Er war wie angenagelt. Mit seiner freigebliebenen linken Hand riß er sein Messer, welches er zwischen den Zähnen hatte, los und schlug sich mit der Hand gegen den Felsen und versuchte mit verzweifelter Anstrengung seinen Arm zurückzuziehen. Es gelang ihm nur, das Band, welches den Arm umwickelt hatte, ein wenig zu beunruhigen, so daß es ein wenig zurückwich. Es war so weidig wie Leder, fest wie Stahl und kalt wie die Nacht.

Ein zweites scharfes und schmales Ding kam aus dem Loche des Felsen hervor, wie eine Zunge aus einem Maule, leckte Gilliatt's nackten Rücken zu seinem höchsten Entsetzen und setzte sich plötzlich endlos und ganz fein langziehend fest auf seine Haut umschloß seinen ganzen Körper. Zu gleicher Zeit durchflog sein Gehör, mit nichts vergleichbarer Schmerz Gilliatt's gegen sein Fleisch anhefteten und sein Blut auszusaugen suchten.

Noch ein drittes Ding wagte sich aus dem Felsen hervor, taumelte auf Gilliatt umher, peitschte ihm die Seiten wie eine Sehne und befestigte sich dann an seine Seiten.

Die Angst in ihrer höchsten Erregung ist stumm. Gilliatt stieß einen Schrei aus. Es war hell genug, daß er die widerlichen, ihm anhaftenden Formen erkennen konnte. Ein viertes Band umschloß ihn schnell wie der Blitz gegen den Bauch und rollte sich auf dem Felsen fest. Unmöglich war es ihm, diese scheußlichen Priemen, welche sich eng und an vielen Stellen seinem Körper angelegt hatten, durchzuschneiden oder loszureißen. Sie verursachten ihm unbeschreibbare und eigenthümliche Schmerzen; es war ihm, als wenn er von einer Menge kleiner Mäuler auf ein Mal verschlungen würde.

Ein fünftes Ding schnellte aus dem Loche, legte sich über Gilliatt und umschloß seinen Hals. Der Druck verurteilte die Beängstigung, er konnte kaum noch athmen. Diese, an ihrem äußersten Ende scharf zugespitzten Riemen weiteten sich weiter aus. Alle fünf gehörten sicherlich demselben Mittelpunkte an und marschirten und kletterten auf Gilliatt hin und her. Er fühlte, wie sich jene dunklen Oeffnungen, welche ihm ebenfalls viele Mäuler erschienen, von ihrem Platze fortbewegten.

Plötzlich kam unten aus der Höhlung ein großer, runder flacher Schleimkörper hervor. Es war der Mittelpunkt, in welchem jene fünf Riemen wie Strahlen um einen Brennpunkt zusammenliefen; an der andern Seite dieser außerweltlichen Scheide unterschied man drei andere Fühler, welche unter der Vertiefung des Felsens geblieben waren. In ihrer Mitte befanden sich drei Augen, welche um sich blickten und Gilliatt ansahen.

Gilliatt erkannte den Meerpolypen oder Alp, wie die Fischer nennen. Um an den Alp zu glauben, muß man ihn gesehen haben, denn im Vergleiche zu ihm erscheinen die Hydren des Meeres als lächerlich. Der Alp besitzt kein Fleisch, keine laute Stimme, keinen Panzer, kein Horn, keinen Spieß, keinen Greif- oder Wickelschwanz,

keine gezähnten Flossen, keine Flügel mit Nägeln, keine Stacheln, kein Schwert, keinen Blitz, keinen Eiter, kein Gift, keine Taten, keinen Schnabel, keine Zähne, und doch ist er unter allen Geschöpfen mit den furchtbarsten Waffen versehen. Was ist denn nun dieser Alp? Er ist ein Schröpfkopf. In den Klippen auf offener See, dort, wo das Wasser alle seine Reize ausbreitet und auf einander häuft, in den Krümmungen unbesuchter Felsen, in den unbekanntten Höhlen, wo Pflanzen, Schalthiere und Muscheln in größter Fülle leben, unter den Pforten des Oceans läuft der Taucher, welcher durch die Schönheit des Orts verführt, sich hineinwagt, Gefahr, ihm zu begegnen. Begegnet er ihm, so sei er nicht neugierig, sondern fliehe schnell zurück; denn geblendet tritt er ein, und versteinert vor Schreck geht er fort.

Man höre die Schilderung einer solchen, auf offener See immerhin möglichen Bewegung. Ein grauer Gegenstand bewegt sich im Wasser, dick wie ein Arm und eine halbe Elle lang; er gleicht einem Zweige mit Verästelungen oder einem Regenschirme oder Stock, dieser Knäuel nähert sich allmählig. Plötzlich öffnet er sich und acht Strahlen schießen jäh von einem Kopfe fort, in welchem sich zwei Augen befinden; diese Strahlen leben und bewegen sich blitzartig. Das Wesen hat Aehnlichkeit mit einem Rade, und enthält völlig entfaltet vier bis fünf Fuß im Durchmesser. Furchtbares Entsetzen, wenn diese Hydra sich auf einen Menschen wirft und ihn harpunirt.

Dieses Thier schließt sich fest an seine Beute an, bedeckt sie und umschließt sie mit ihren lauen Fangarmen. Unten ist es gelblich, oben erdfarben; nichts gleicht dieser unbeschreiblichen Hautfarbe; man möchte es für ein aus Ache geformtes Thier, welches das Wasser bewohnt, halten. Wie eine Spinne gestaltet, wechselt es seine Farbe wie ein Chamäleon. Aufgeregt wird es weißlich-blau. Seine Schläge ersticken, seine Berührung lähmt den Gegner. Wie Scorbut und Gangrän ist sein Aussehen, so daß man es eine zum Ungethüm verkörperte Krankheit nennen könnte.

Untrennbar und fest heftet es sich an seine Beute an. Wodurch? Durch die Leere. Seine acht, dicht an den Wurzeln breiten Fühlfäden laufen spitz zu und enden in scharfen Nadeln. Unten laufen in gleicher Entfernung voneinander zwei Reihen allmählig verkleinernder Pusteln hin, die großen nahe am Kopf, die kleinen an der Spitze. Da jede Reihe fünf und zwanzig solcher Pusteln besitzt, so befinden sich an Fühlfäden 50 und am ganzen Thiere 400, und bilden ebenso viele Saugapparate.

Diese Schröpfköpfe sind walzenförmige, hornige, todenfarbene Knorpel, deren Größe bei einem ausgewachsenen Thiere zwischen der eines Thalers und einer Erbse schwankt. Das Thier kann sich nach Belieben vorstecken und zurückziehen und in seine Beute über Zolltiefe hineinkehren. (Schluß folgt.)

### R ä t h s e l .

- (No. 40.) Freund, je nachdem's mit S, M, G und P fängt an, Erscheint ein König, Mund, Pferd oder heil'ger Mann.  
(No. 41.) Die Mitt' aus einem Land, das Theil von einem Land' D'eraus, so wird also manch' Fürstenkind genannt.

### Kartoffeln

kauft in größeren Quantitäten, den Scheffel mit — = 15 Ngr. — das Rittergut Krau.

**Aromatische Sichtwatte**, bei allen giftigen tischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt in Packeten 5 u. 8 Ngr. die Apotheke zu Pulsnitz.







Ein freundliches, möblirtes Logis wird von einem jungen Manne zu miethen gesucht. Gef. Offerten erbittet man durch die Exp. d. Bl. in Pulsnitz.

### Aerztlicher Verein.

Versammlung: Montags, den 28. Mai, Nachmittags 4 Uhr auf dem „Goldenen Bande.“  
Vortrag: Ueber Uroscopie.

## Teich-Calmus,

ungeschält, kauft (womöglich in größern Quantitäten) die Apotheke in Pulsnitz. Herb.

### Auction.

In der zum Nachlaß des verstorbenen Ortsrichters Joh. Gottlieb Garten zu Böhmischo-Bollung gehörigen Gartennahrung soll den 25. d. M. von Nachmittags 3 Uhr an von dessen Erben Nachstehendes meistbietend versteigert werden:

2 starke tragende Kühe, 1 Schwein, 1 Ziege, das gesammte Federvieh, eine Partie Stroh, Heu, Kartoffeln, 1 Haufen Dünger, zwei Kleebrachen, zwei Bienenstöcke, sowie eine große Partie leeres Bienengefäße, größtentheils Dzirzonsche Glasstöcke, theils neu, theils wenig gebraucht.

Böhmischo-Bollung, den 19. Mai 1866.

Außer dem Lager der ächten Malzbonbons od. Brust-Caramellen von W. Ehrig aus Eilenburg halte ich wie bisher fortwährend Lager von

acht bairisch. Malz-Block-Zucker,

sowie

Malz-Zucker in Tafelchen

Malz-Syrup

aus Malz und indischem Zucker à Fl. 8 Ngr.,

Frucht-Syrup

oder sogenannten Malzshrup à Fl. 24 Pfg.

W. A. Herb, Pulsnitz.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrampf etc., sowie Allen an Hämorrhoiden Leidenden kann ich auf Grund vorzüglicher Atteste meinen berühmten nach dem Recepte des

**Dr. med. C. Koch**

von mir bereiteten

**Digestiv-Liqueur**

als das beste Hausmittel zu empfehlen.

Dresden, Schloßstraße.

**Ludwig Koch.**

Lager in Originalflaschen hiervon hält stets

Herr **Adolph Großmann** in Pulsnitz.

**G. M. Eschersich** in Königsbrück.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt ganze und halbe Flaschen:

**besten Champagner**

der Sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden  
Pulsnitz. **August Dietrich.**

Der durch seine außerordentliche Wirksamkeit hinlänglich und schon weltbekannte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup** (in Flaschen zu 1 Thlr. u. zu 15 Ngr.) ist nur durch seine helfenden Bestandtheile, welche in jeder andrer Brust-Syrup enthält, das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Schleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden. Alleiniger Lager nur

Nur ächt ist der Mayer'sche weiße Brust-Syrup, ½ Flasche 1 Thlr., die ¼ Flasche 15 Ngr. zu haben in Pulsnitz bei **C. Förster**, in Königsbrück b. **G. M. Eschersich**, in Radeburg bei **C. Günther**, in Großröhrsdorf bei **C. Allen**, in Gamenz bei **C. L. Menzner**, in Malschwitz bei **Alfred Thieme**.

**NB.** Da das Mayer'sche Fabrikat nachgeahmt wird, so man gefälligst ganz genau auf Siegel und Etiquette achtet.

### Mottentinctur und Mottenpulver

sicherste Schutzmittel gegen Motten, Fischechen und deren Larven zur ganz sichern Aufbewahrung der Pelze, Kleider, Polster, Teppiche, Betten, Matratzen etc. ;

### Wanzen-Zod,

schnell und dauernd wirkendes Radical-Vertilgungsmittel gegen Wanzen, Flöhe, Schwaben in Fl. à 2 ½, 5 und 10 Ngr. ;

### Parasiten-Vertilgungstinctur

zur sicheren und radicalen Säuberung, sowie dauernder Reinigung der Haus- und Wirthschaftsthiere, wie Hunde, Katzen, Pferde, Vieh, Schafe, Federvieh etc., von Parasiten aller Arten, als: Läuse, Zecken, Holzböcken, Haarlingen, Fliegen, Wespen, etc. In Flaschen zu 5, 10 und 15 Ngr.

Apotheke in Pulsnitz.

### Reißig- u. Stockholz-Auction

In der Waldung des Gutsbesizers Söhnel in Großröhrsdorf (ohnweit der Restauration des Keulenberges gelegen) sollen den 25. d. M. von Mittags 1 Uhr an eine große Partie starkes Kiefer- und birkenes Reißig sowie kieferne Stöcke meistbietend versteigert werden. Auch sind daselbst birkenes Scheitholz und dergl. zu verkaufen.

Mattia in Dresden

### Neue Matjes-Heringe

empfiehlt H. W. ... in Pulsnitz



### Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins in Königsbrück, Sonntag, den 3. Juni 1866, Nachmittags 4 Uhr im Rathhause daselbst.  
Weiß, Vorstand

Diejenige Person, die mir heute einen anonymen Brief durch die Post zugesandt, bitte ich, mir Weiteres und ihren Namen mittheilen zu wollen. Verschwiegenheit sichere ich zu.  
Pulsnitz. **August Müllers**

